



**Erfahrungsbericht über das Auslandssemester  
an der Sungkyunkwan University in Seoul,  
Südkorea**

Wintersemester 2017/18



Annyeong haseyo,

mit diesem Erfahrungsbericht möchte ich einen Überblick über mein Auslandssemester an der Sungkyunkwan University in Seoul, Südkorea geben. Dabei möchte ich wichtige Informationen und Tipps bezüglich der Vorbereitung auf das Auslandssemester, der Universität, des Studiums und des Studentenlebens, sowie anderen administrativen Dingen bereitstellen. Ich bin Student des Studiengangs International Finance und habe das Auslandssemester pflichtgemäß im 5. Semester abgeschlossen. Da mein Studium nur am Humanities and Social Sciences Campus in Seoul stattgefunden hat, werde ich mich ausschließlich auf diesen beziehen.

## **Vorbereitung**

An aller erster Stelle eines jeden Auslandssemesters stehen die Auswahl des Gastlandes und der Gasthochschule, sowie die Bewerbung für das Auslandssemester. Hierfür sind genügend Informationen auf der Homepage der Frankfurt University bereitgestellt. Zusätzlich steht an unserer Uni Frau Reinhardt Max als Ansprechpartner für Auslandssemester in Übersee bereit. Bei sämtlichen Fragen im Bezug auf die Bewerbung und das Semester allgemein steht Frau Reinhardt Max zur Seite und beantwortet diese immer kompetent und zufriedenstellend, egal ob persönlich in der Sprechstunde oder via Email. Die hochschulinterne Bewerbung findet über das Portal „mobility-online“ im Internet statt. Nach Anmeldung auf diesem Portal müssen die Bewerbungsunterlagen auf dem selbigen hinterlegt werden, zu diesen zählen: **Passfoto, Immatrikulationsbescheinigung, aktueller Notenausdruck aus HIS auf Englisch, Lebenslauf auf Englisch, Motivationsschreiben auf Englisch, Sprachnachweis, Empfehlungsschreiben eines Professors, Kopie des Reisepasses, Liste mit den gewünschten Kursen.** Der Sprachnachweis für Südkorea kann im Rahmen eines Oxford-Placement Tests am Fachsprachenzentrum unserer Hochschule erworben werden, in der Regel sollte ein B2-Level genügen. Nach erfolgreicher Bewerbung an der Frankfurt University wird man an einer seiner gewünschten Gasthochschulen nominiert, womit man sich dann auch offiziell an der Gasthochschule bewerben kann. Hierbei bekommt man ausreichend Informationen vom International Office der SKKU, nach der Nominierung sind fast wöchentlich Emails bei mir eingegangen. Auch die Bewerbung an der SKKU erfolgt online über ein Portal, auf dem man seine Bewerbungsunterlagen hochladen muss, diese decken sich überwiegend mit denen aus Frankfurt. War nun auch die zweite Bewerbung

erfolgreich, so erhält man weitere Informationen des International Office der SKKU über die Bewerbung für das Dormitory und Dokumente für die VISUM-Beantragung. Ich persönlich stand in regem Kontakt mit den Mitarbeitern des International Office in Seoul und diese haben Fragen und Anliegen immer schnell beantwortet, der Informationflow ist also insgesamt als gut zu bewerten.

Nachdem nun das Auslandssemester offiziell zugesagt wurde, können Flüge gebucht, eine Auslandsrankenversicherung abgeschlossen und das Visum beantragt werden. Bei den Flügen kann ich die Airline Asiana empfehlen, die eine Direktverbindung mit dem A380 von Frankfurt anbietet. Der Service ist sehr gut und man kann schon einen ersten Einblick in die koreanische Küche erhalten. Auch die Preise sind günstig, für Hinflug, sowie Rückflug von Sydney aus habe ich etwa 750€ bezahlt. Meine Auslandsrankenversicherung habe ich bei der HanseMercur für etwa 220€ für 5 Monate abgeschlossen. Auch die Visumsbeantragung ist recht unkompliziert und das Visum kostenlos, einfach das Formular auf der Website des Generalkonsulats Koreas ausdrucken und ausfüllen, die nötigen Unterlagen zusammensuchen (Liste ebenfalls auf der Website zu finden) und das Ganze beim Generalkonsulat in Frankfurt einreichen (momentan noch in der Lyoner Str. in Niederrad, ziehen aber demnächst nach Riedberg). Bei der Beantragung ist noch zu erwähnen, dass offiziell ein Vermögensnachweis über 15000\$ gefordert wird, dieser ist aber im Normalfall nicht in der Höhe notwendig, ich selber hatte einen deutlich geringeren Nachweis eingereicht. Wichtig ist auf jeden Fall die frühzeitige Beantragung des Visums, da der Vorgang etwa 2-4 Wochen dauern kann.

Zusätzlich zum obengenannten „Pflichtprogramm“ kann ich in Vorbereitung auf das Auslandssemester noch die Beantragung einer Kreditkarte, sowie die Bewerbung um das PROMOS Stipendiums des DAAD empfehlen. Bezüglich der Kreditkarte habe ich mir eine bei der DKB besorgt. Diese ist an ein Girokonto gekoppelt, hat keine Kontoführungsgebühren und im ersten Jahr einen Aktivkundenstatus, bei dem die Gebühren für das Zahlen mit der Karte erstattet werden, sowie noch weitere Vorteile. Sie ist also komplett kostenlos und ich war mit dem Service zufrieden, es gab bei Problemen eine 24h Hotline und das Online Banking war sinnvoll und einfach aufgebaut. Die Bewerbung für das PROMOS Stipendium kann ich auch wärmstens ans Herz legen, hierfür muss lediglich ein Motivationsschreiben angefertigt werden und es ist eine gute finanzielle Stütze für das Auslandssemester. Außerdem erhält man

vom DAAD eine Auslandsrankenversicherung, sofern man auch für das PROMOS ausgewählt wurde, womit ein weiterer Kostenpunkt wegfällt.

## **Ankunft und Leben in Korea**

Am Incheon International Airport angekommen, gibt es einige Must-Do's, die ich empfehlen kann. Nehmt euch etwas Bargeld aus Deutschland mit, dass Ihr zur Not dort in Koreanische Won wechseln könnt um erste Ausgaben zu tätigen, falls eure Kreditkarte am Flughafen nicht funktionieren sollte, damit Ihr nicht planlos festsetzt. Insgesamt ist es mit deutschen Karten und koreanischen ATMs ein bisschen Glücksspiel, ob die Transaktion funktioniert oder nicht, also sucht euch einfach einen ATM in der Nähe eurer Unterkunft, auf dem Ihr zuverlässig abheben könnt, an der Uni funktioniert das Abheben auf jeden Fall. Hierbei kann ich die ATMs der KBank empfehlen, die keine Automatengebühr erhebt, die Woori Bank verlangt etwa 3600 KRW. Des Weiteren kann ich euch empfehlen, euch am Flughafen in einem der Convenience Stores eine T-Money Card zu holen. Diese wird als PrePaid Karte für den öffentlichen Verkehr (U-Bahnen, Busse) verwendet und ist die eindeutig angenehmere Variante im Gegensatz zu Einzelfahrkarten. Die T-Money Card kostet einmalig 4000 Won und bietet euch pro Fahrt eine Ersparnis von 50 (Bus), bzw. 100 Won (Bahn). Sie kann in Convenience Stores sowie an Automaten in den U-Bahn Stationen aufgeladen werden. Meiner Kenntnis nach gibt es drei Möglichkeiten um vom Flughafen zu eurer Unterkunft, oder zum Dormitory zu kommen: Taxi, Shuttle Bus und U-Bahn. Das Taxi ist angesichts der Tatsache, dass der Flughafen ein gutes Stück außerhalb Seouls liegt, die teuerste Variante, aber eben auch die angenehmste. Der Shuttle-Bus hat einen angemessenen Preis, aber die günstigste Variante mit etwa 4150 Won ist die Bahn. Diese habe ich auch selbst genutzt und es ist trotz des großen Netzes möglich vom Flughafen zum Dorm zu kommen. Hierbei kann ich die App „Kakao Metro“ empfehlen, die den gesamten Bahnplan anzeigt und auf dem man ähnlich der deutschen DB App auch Reisen planen kann. Die Station der SKKU heißt Hyewha, die des C-Houses heißt Sungshin Womens University.

Da ich im C-House untergekommen bin, bin ich zu letzterer gefahren. Nach kurzem Fußmarsch stand ich dann vorm C-House, das Dorm für männliche Studenten, die weiblichen sind in Uninähe untergebracht. Der Bewerbungsprozess war relativ einfach und die Kosten für 4 Monate lagen bei etwa 1300€, je nach Wechselkurs mehr oder weniger. Als C-House Bewohner bekommt man dann noch eine Rückerstattung in

Höhe von etwa 200-250€ für die Bahntickets, da man vom C-House bis zur Uni zwei Stationen mit der Bahn fahren muss, alternativ kann man auch den günstigeren Bus benutzen. Beim Check-in ins Dormitory muss man einen Nachweis abliefern, dass man nicht an Tuberkulose erkrankt ist, diesen unbedingt in Deutschland machen (günstiger) und am besten auf Englisch ausstellen lassen, auf Deutsch geht es zur Not auch. Im C-House teilt man sich das Zimmer mit einem weiteren Studenten, was bei mir sehr gut geklappt hat, wenn man rücksichtsvoll miteinander umgeht. Außerdem kann daraus schon eine erste Freundschaft entstehen. Für Leute, denen Privatsphäre sehr wichtig ist, ist das Dormitory nicht empfehlenswert, diese sollten sich lieber über Craigslist, AirBNB oder ähnliches über Goshiwons und Shared Apartments informieren. Das Zimmer im Dormitory verfügt über Bett (eine Garnitur Bettwäsche ist auch dabei), Schrank, Nachttisch und Schreibtisch, sowie Klimaanlage und Bad mit Dusche. Das Zimmer selbst ist geräumig, das Bad eher mickrig, zum Duschen steht man genau vor der Toilette :D. Im Erdgeschoss befindet sich eine große Küche mit Essraum und Wasserspendern, die sich mit dem ganzen Haus geteilt wird. Außerdem ist im Erdgeschoss das Büro des Guards, der von 5 Uhr morgens bis 1 Uhr nachts das Haus bewacht. Dieser fungiert auch als Hausmeister und ist Ansprechpartner, falls Schäden im Haus oder Zimmer auftreten, auch wenn die Kommunikation überwiegend mit Händen und Füßen gestaltet werden muss. Von 1-5 Uhr herrscht im Dorm eine Curfew oder auch Ausgangssperre, bei der man weder aus noch in das Gebäude gelangen kann, diese war bei uns aber für einen Tag in der Woche und in der Klausurphase aufgehoben. An die Partymacher unter uns: Keine Sorge, die erste Bahn kommt erst um 5:40 Uhr, also kommt man mit der Curfew quasi gar nicht in Konflikt, ihr müsst das Haus nur rechtzeitig verlassen.

Insgesamt sind mir die Koreaner als zuvorkommendes und hilfsbereites Volk vorgekommen, wenn auch sehr schüchtern und für meinen Geschmack etwas zu sehr ins Smartphone vertieft. Die digitale Kommunikation in Korea verläuft ausschließlich über die App „KakaoTalk“, dem koreanischen Whatsapp, ladet sie euch am besten herunter um mit euren koreanischen Freunden in Kontakt zu bleiben. Wifi Hotspots sind überall in Seoul verteilt um somit immer wieder mal online zu sein. Solltet Ihr das Bedürfnis haben immer und überall erreichbar zu sein, kann es empfehlenswert sein, euch eine koreanische SIM-Karte zuzulegen, ich habe mir keine besorgt und bin trotzdem gut zurechtgekommen.

Kommen wir nun zum Thema Essen. Die Koreanische Küche ist vielfältig und lecker, wenn auch nicht zwingend für Vegetarier geeignet, weil oftmals zumindest ein kleiner Teil Fleisch verarbeitet wird. Rund um das C-House und die Uni sind viele kleine Restaurants, an denen man sich seine Mahlzeit holen kann. Dabei ist zu erwähnen, dass auswärts essen gehen relativ günstig ist (3-5€) und man in jedem Restaurant kostenlos Wasser zum Trinken erhält, weswegen ich mit meinen Freunden auch eher öfter diese Möglichkeit wahrgenommen habe, anstatt selbst zu kochen. Der zweite Grund dafür war, dass der Lebensmitteleinkauf in Korea doch etwas teurer ist, als in Deutschland. Am günstigsten kommt ihr noch weg, wenn Ihr in den großen Supermärkten (Lotte, Homeplus, E-Mart) einkauft, als in den kleinen Convenience Stores (7Eleven, CU, GS24 und E-Mart24), da die Convenience Stores etwas teurer sind. Der Tatsache geschuldet, dass die Convenience Stores 24/7 geöffnet sind, sind diese besonders empfehlenswert für kleine Erledigungen, auch mal später am Abend oder in der Nacht. In der Universität selber gibt es verschiedene Mensen, die von morgens bis abends geöffnet haben. Ich habe nur die Mensa der Business Hall und der 600th Anniversary Hall benutzt und kann beide empfehlen, wobei mir geschmacklich letztere mehr zugesagt hat, erstere aber abwechslungsreicher war. An beiden Kantinen werden Hauptgerichte mit sogenannten Side-Dishes gereicht und alles schmeckt sehr gut. Zusätzlich befindet sich in der 600th Anniversary Hall ein Dominos und Subway, in der Business Hall ein Moms Touch, ein Fast Food Restaurant, das sich auf Hähnchen spezialisiert hat, ähnlich wie KFC. Die wichtigsten Köstlichkeiten, die Ihr probiert haben solltet, sind Bibimbap, Mandu, Jjambong, Ramen, Kimchi (-Fried Rice), Gimhap und natürlich auch Korean BBQ. Für letzteres gibt es viele All-you-can-eat Restaurants in der Nähe der Uni und des Dorms für etwa 10000-15000 Won.

Auch wenn Seoul viel zu bieten hat, kann ich euch empfehlen während des Semesters z.B. an den Wochenenden Trips zu machen. Im Wintersemester bietet sich dafür zum Beispiel der Chuseok, das koreanische Thanksgiving, an, an dem man frei hat. In Korea finde ich Busan und Jeju Island noch empfehlenswert, ansonsten Taiwan, Japan und China, andere sind aber während des Chuseoks auch nach Vietnam, Indonesien oder Malaysia geflogen. Dank der asiatischen Low Cost Carriers sowie dem niedrigen Lohnniveau in Asien (Japan ausgenommen) sind solche Trips nicht zu kostenintensiv und auch Unterkunft und Verpflegung in den jeweiligen Ländern relativ günstig.

## Studium in Korea

Da das Auslandssemester nicht immer nur aus Feiern und Reisen besteht, sondern auch auf das Studium ausgelegt sein sollte, werde ich hier auf den akademischen Teil eingehen.

Alles beginnt mit der Kurswahl und der Erstellung des Learning Agreements. Zur Übersicht der Kurse wird euch eine Excel Datei von der SKKU bereitgestellt, aber man kann sich auch Kurse auf den Websites der jeweiligen Departments ansehen. Für International Finance sind Business Administration und Economics, sowie die beiden dazugehörigen Global Departments empfehlenswert. Habt ihr euch Kurse ausgesucht, so wird mit dem Studiengangsleiter das Learning Agreement abgestimmt. Kleiner Tipp, für Südkorea werden in der Regel 1 koreanischer CP in 2 ECTS umgewandelt. Sucht euch am besten recht viele Kurse aus, die euch interessieren könnten, denn die Kurswahl an der SKKU ist, milde gesagt, chaotisch. Es werden euch Zugangsdaten für ein Kurswahlportal mitgeteilt auf dem ihr ab einem bestimmten Datum um etwa 3 Uhr morgens aus Deutschland Kurse wählen könnt. Dieses Portal funktioniert nur auf dem Internet Explorer und i.d.R. könnt ihr euch glücklich schätzen, wenn ihr es schafft euch für auch nur einen Kurs einzuschreiben. Ich selber habe damals auch nur einen Kurs bekommen und den habe ich verworfen, also würde ich auf die Online-Kurswahl verzichten. Es gibt dann vor Ort die Möglichkeit der Offline-Kurswahl, sprich, ihr geht nach der ersten Vorlesung zum Professor und bittet ihn höflich, am Kurs teilnehmen zu dürfen. Erlaubt er es, unterschreibt er euch einen Zettel, den ihr am Einführungstag erhalten habt. Oftmals lassen euch die Professoren noch in den Kurs (Ausländer-Bonus :D), es gab aber auch Fälle, in denen keine Studenten mehr zugelassen wurden, da der Kurs schlichtweg zu voll war. Sucht euch deshalb recht viele Kurse raus, die euch interessieren und geht in die erste Vorlesung um einen Überblick über den Kurs zu bekommen und euch ggf. einzuschreiben. Dann werdet ihr auch mit Sicherheit das Learning Agreement ändern müssen, was aber recht unkompliziert mit dem Studiengangsleiter per Mail funktioniert.

Ich habe mich für die Kurse (jeweils 3 koreanische CP) Investments, Financial Management, Banking and Financial Intermediation, Money and Banking und Marketing Management entschieden und kann diese auch uneingeschränkt für International Finance Studenten weiterempfehlen. Sie sind zwar doch recht

anspruchsvoll, aber die Grundlagen aus den vorigen 4 Semestern sollten ein gutes Fundament zum erfolgreichen Bestehen sein.

In meinen Kursen wurde jeweils ein Midterm und ein Final Exam geschrieben und es gab während des Semesters noch entweder Projekte, Problem Sets, Quizzes, Präsentationen und/oder Hausaufgaben. All diese Abgaben und Klausuren zählten in die Endnote mit ein und sogar die Anwesenheit und Mitarbeit haben einen Anteil von 5% bzw. 5%-15% an der Endnote. Insgesamt gibt es während des Semesters also viel zu tun, wobei man alle Abgaben in der Woche erledigen kann und somit das Wochenende frei hat. Ich z.B. hatte 4 Vorlesungstage und 3 Tage frei, habe mir einen freien Tag für die Abgaben genommen und somit immernoch ein vollständiges Wochenende gehabt. Der Vorteil an diesen ganzen Abgaben ist, dass das Lernen nachhaltiger wird, ich musste also für die Klausuren im Endeffekt nicht mehr soviel lernen. Dementsprechend würde ich sagen, dass der Aufwand in etwa dem in Frankfurt gleicht, aber anders verteilt ist. Die Professoren in den Kursen waren immer nett und stets bemüht, den Studenten die Inhalte verständlich zu vermitteln, notfalls auch mehrmals. Sie hatten eine Sprechstunde, sowie Ihre Mailadresse verteilt, falls es Fragen oder Anliegen gab. Auch wenn man mal ein Projekt oder die Midterm verhauen hat, haben sie versucht, mit den Studenten eine Lösung zu finden, damit das Bestehen oder eine gute Note nicht gefährdet ist. Insgesamt kann also auch das Verhältnis zwischen Student und Professor positiv bewertet werden.

Abschließend wünsche ich Euch viel Spaß bei eurem Auslandssemester, genießt die Zeit und macht eure eigenen Erfahrungen. Am Ende ist das Auslandssemester das, was ihr daraus macht.